



**santésuisse**

---

## Communiqué

Solothurn, 11. November 2010

### **santésuisse ist für die Stärkung der Grundversorgung**

**santésuisse will die medizinische Grundversorgung gezielt stärken. Deshalb hat der Verwaltungsrat von santésuisse der Verlängerung der Zusatzpauschale für Hausbesuche zugestimmt. Ausserdem ist er gewillt, die gemeinsamen Empfehlungen des Lenkungsbüro TARMED für 2011 in den Kantonen Luzern, Jura, Waadt und Tessin rasch umzusetzen. Die Forderungen der Ärzteschaft an die Revision des Arzttarifs TARMED können nicht akzeptiert werden, weil dadurch ohne Zusatznutzen für die Versicherten jährliche Mehrkosten von rund 800 Millionen Franken entstehen würden - eine gegenüber dem heutigen Volumen für ambulante Arztleistungen von 4,7 Mrd. Franken unzumutbare Mehrbelastung für die Prämienzahlenden.**

Der Verwaltungsrat von santésuisse hat sich an seiner Sitzung vom 27. Oktober 2010 klar für eine Besserstellung der Grundversorgung ausgesprochen. Die Pauschale für Hausbesuche (Besuchsinkonvenienzpauschale BIP) soll bis März 2012 verlängert werden, weil viele Patienten auf solche Hausbesuche angewiesen sind. Die BIP ist eine zusätzliche, allerdings vom Bundesrat bisher nicht genehmigte Pauschale für Hausbesuche während den Praxisöffnungszeiten.

#### **Vertragskonforme Tarifanpassungen per 1.1.2011**

Der Verwaltungsrat santésuisse unterstützt die Empfehlung des aus Ärzte- und Krankenversicherervertretern zusammengesetzten Lenkungsbüros LeiKoV. Konkret heisst dies, dass die Taxpunktwerte im Kanton Luzern von 80 auf 82 Rappen pro Taxpunkt angehoben, im Kanton Jura von 99 auf 97 Rappen, im Kanton Waadt von 98 auf 96 Rappen und im Kanton Tessin von 95 auf 93 Rappen gesenkt werden. Da keine weiteren vertraglichen Anpassungen notwendig sind, können diese Vereinbarungen bei Einigkeit sofort unterzeichnet werden und per 1.1.2011 in Kraft treten.

#### **800-Millionen-Forderung ist für die Prämienzahlenden unzumutbar**

Der Verwaltungsrat von santésuisse kann den Forderungskatalog der Ärzteschaft für den Umbau des ambulanten Arzttarifs TARMED nicht akzeptieren. Er befürchtet, dass dessen Umsetzung keinen Zusatznutzen für die Prämienzahlenden bringt, sondern bloss zu einer massiven Prämienmehrbelastung führt und gleichzeitig die Versorgungsstrukturen im ambulanten Bereich zementiert würden. Die Krankenversicherer laden stattdessen die Ärzteschaft ein, gemeinsam konstruktive Vorschläge zur Besserstellung der Grundversorgung mit besser vernetzten Leistungserbringern auszuarbeiten. Die Lösungen sollen zu keinen finanziellen Mehrbelastungen bei den Versicherten führen. Die Krankenversicherer lehnen deshalb auch den geforderten Ersatz von Taxpunkten durch Frankenbeträge bei den Inkonvenienzpositionen, die Aufwertung der letzten 5 Minuten bei den Arztkonsultationen und die Erhöhung der niedrigsten Dignitätsstufe ab. Die Dignitätsstufe bildet die fachliche Weiterbildung ab und beeinflusst den Wert jeder tarifierten Leistung. Diese Mehrausgaben müssten mit einer Reduktion der hohen Dignitäten für Leistungen von Spezialärzten kompensiert werden, damit die Hausärzte nicht wie bei der Einführung von TARMED noch einmal die Verlierer sind.

Für weitere Auskünfte:

Silvia Schütz, Mediensprecherin (d) 078 603 57 80

Michel Reichenbach, Mediensprecher (f) 079 797 54 11

Diese Medienmitteilung können Sie im Internet abrufen unter: [www.santesuisse.ch](http://www.santesuisse.ch).